

# Nebrer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ersteinst  
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1,80 Mark pränumerando, durch  
Boten 1,95 Mark, durch die Post 1,98 Mark,  
durch die Briefträger frei ins Haus 2,16 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amthliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 88.

Nebra, Sonnabend, 2. November 1918.

31. Jahrgang.

## Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 29. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Eps-Niederung wieder mit Zeilangriffe des Gegners bei Eps ab. Stärkere feindliche Abteilungen die nordwestlich von Gonde das östliche Scheidelerfer zu gewinnen suchten, wurden im Gesamtstoß zurückgeworfen. Südlich der Scheide drangen starke englische Angriffe bei Sarmars vorübergehend in unsere Linien ein. Das Infanterie-Regiment Nr. 176 unter Hauptmann Preuser warfen den Feind völlig zurück. Die 7. Batterie Feldartillerieregiments Nr. 38, die 7. Batterie Feldartillerieregiments Nr. 71 und die Infanteriegeschütz-Abteilung Nr. 38 trugen in vorderster Linie wesentlich zum Erlolge bei. Westlich von Ares wurden Zeilangriffe des Gegners abgewiesen. Der Feind ließ die Verstärkung der Divisionen in und östlich der Scheidelerfer fort. Auch Valenciennes lag unter starkem feindlichem Feuer.

#### Heeresgruppe Deuffler Kronprinz.

Angriffe der Franzosen gegen den Eps-Kanal zwischen Eps und Cassillon scheiterten in unseren zusammengefaßten Artilleriefeuer. Schwache Teile, die über den Kanal vorrückten, wurden im Gesamtstoß zurückgeworfen. Westlich von Gisse kamen feindliche Angriffe in unserem Feuer nicht zur Entfaltung. Am Souche-Abchnitt bei der Straße von Marle-Marie wurden potente und weitreichende Regimenter am frühen Morgen starke Angriffe des Gegners ab.

#### Heeresgruppe Gallwitz.

Zwischen Aire und Maas zeitweilig auflebende Artillerietätigkeit.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 40 feindliche Flugzeuge und drei Festballone ab.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.  
Großes Hauptquartier, 30. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Eps-Niederung zwischen der Eps und Scheide bei Sarmars und Angoulême wurden heftige Zeilangriffe des Gegners abgewiesen. Das englische Feuer gegen die Vorhänge von Sarmars und die Divisionen der Scheidelerfer forderte wiederum erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung.

#### Heeresgruppe Deuffler Kronprinz.

Am Eps-Kanal scheiterten am frühen Morgen heftige feindliche Angriffe. Nach starkem Artilleriekampf nahm der Franzose zwischen Noyelle-Comte und der Aisne unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen seine Angriffe wieder auf. Die in den schweren Kämpfen der letzten Tage benutzten Truppen der Armeen der Generale von Oberhardt und von Selow haben auch gestern wieder einen vollen Erfolg in der Abwehr errungen. Sie schlugen den Feind auf der 13 Kilometer breiten Anquiffen völlig zurück. In den Kämpfen am Nordrande von Klein-Suentein zeichnete sich das Brandenburgische Leibregiment Nr. 8, bislich von Venogne das Westfälische Infanterieregiment Nr. 53 und auf den Marschen das Westfälische Infanterieregiment Nr. 90 besonders aus. Teile der Stellung nordwestlich von Herp, die vorübergehend vorerlangten, wurden im Gesamtstoß wieder gewonnen. In der Westhälfte ließ der Feind wiederholt zu heftigen Zeilangriffen vor, die liberal vor unseren Linien scheiterten. Der Franzose gab gestern schwere Verluste erlitten: zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört. Besondere Verluste erlitten und östlich der Aisne zeitweilig Artilleriekampf.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und

Gasgefüllte  
**Wotan-Lampen**  
sind zeitgemäß  
Höchste Umfetzung  
von Strom in Licht  
in Nebra zu haben bei  
Max Schröder, Installateur.

Wir schossen 58 feindliche Flugzeuge und 2 Festballone ab. Leutnant Doerr errang seinen 35., Oberleutnant Aufferer seinen 30. und Leutnant von Hantelmann seinen 25. Lufttag.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

### Bermichtigtes.

Nebra, 31. Oktober. Dem Andreas Weidenbacher'schen Ehepaar hier war es vergönnt, am Montag das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Beide Ehegatten erfreuen sich außerordentlicher Kräftigkeit. Möge es ihnen vergönnt sein, noch viele Jahre ungetrübten Eheglücks zu erleben.

### Der Bundesrat hat angeordnet, daß am Mittwoch, den 4. Dezember eine allgemeine Volkszählung vorgenommen werden soll.

Die Zählung soll in gleicher Weise wie im vorigen Jahre durchgeführt werden. Sie dient nur statistischen und wirtschaftlichen Zwecken. Für die Durchführung der Zählung wird wieder eine freiwillige Beteiligung erwünschter Personen als Zähler zurückgefordert werden müssen. Bei der hohen Bedeutung der Zählung liegt es im Interesse jedes einzelnen, daß die Zählung in möglichst zuverlässiges Ergebnis über, so daß wohl auch die Zählung alle Bevölkerungskreise berührt sein werden, die Durchführung der Zählung nach Kräften zu unterstützen und zu erleichtern.

### Starke Einschränkung des Personenverkehrs.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten gibt folgendes bekannt: Zahlreiche Erkrankungen an Grippe wirken schon längere Zeit in ganz empfindlicher Weise auf den Eisenbahnbetrieb ein. Dank ingewöhnlich durchgeführter Zugbeeinträchtigungen konnte bis jetzt den Anforderungen des Verkehrs noch einigermaßen entsprochen werden. Die starke Zunahme der Erkrankungen — es sind gegenwärtig 450000 Bedienstete im Betriebe der preussisch-heftigen Eisenbahnen infolge der Grippe dienstunfähig — erfordert aber schleunig die Aufhebung weiterer Zug- zur Gewinnung von Lokomotiv- und Zugbegleitersonalen, um ernste Schwierigkeiten bei der Abwicklung des kriegswichtigen und des Nahrungsmitteleverkehrs, insbesondere bei der künftigen Abreise, abzumildern. Zu für Schnellzüge jetzt schon nur 20 v. H. der Zugkilometer des letzten Friedensjahresplanens gefahren werden, können hier Einschränkungen der Anzahl nicht mehr vorgenommen werden, zumal diese Züge zum größten Teile dem Militärverkehr dienen. Bei dem Ernste der Lage hat sich die Eisenbahnverwaltung daher genötigt gesehen, namentlich auch die Personenzüge erheblich einzuschränken, und einen großen Teil der zur Zeit fahrenden Züge vorübergehend aufzugeben. Die vorläufig nicht mehr verkehrenden Personenzüge werden von den Eisenbahndirektionen bekanntgegeben werden. Es ist jetzt mehr denn je Pflicht eines jeden, die von der Eisenbahnverwaltung wiederholt ergebene Mahnung zu beherzigen, und nur dann zu reisen, wenn unabweisbar dringende Gründe vorliegen.

### Hilfste bei Entlastungsarbeiten.

Zur Hilfte bei Entlastungsarbeiten in der kriegswichtigen Entladung laderecht gefüllter Eisenbahnwagen wird folgendes empfohlen: 1. Durchführung des Notdienstes auch an Sonn- und Feiertagen unter Veranlassung des eigenen Arbeitermannes. 2. Besondere kräftige Beschäftigung von weiblichen Arbeitskräften für leichtere Entlastungsarbeiten. Um auch weniger kräftige und nicht den ganzen Tag abkömmliche Frauen heranzuziehen: Einführung der Nachschicht (5-8 Stunden). 3. Heranzugung von Jungmännern für leichtere Entlastungsarbeiten; Anfordern bei den Kriegswirtschaftsämtern

Magdeburg und Dessau an der Kriegswirtschafts-nachrichtliche Altkorps. 4. Nachmittags von männlichen und weiblichen Arbeitskräften: 5. Hilfte oder sonstige öffentliche Arbeitsmaßnahme, außerdem für Magdeburg: die Arbeiterausgleichsstelle G. m. b. H., Magdeburg, Marktstraße 2, und für Halle das Arbeiterausgleichs- und Fuhramt, G. m. b. H., Halle a. S., Frankestraße 5. 6. Nachmittags von Gespannen und Wagen durch das Hauptfuhramt, G. m. b. H., Magdeburg, Marktstraße 2, das Arbeiter-Ausgleichs- und Fuhramt, G. m. b. H., Halle a. S., und die hiesigen Fuhrämter in Naumburg und Weißenfels. 6. Bei vorübergehenden Verkehrsstörungen, falls Arbeitskräfte bzw. Gespanne im freien Verkehr nicht zu beschaffen sind: Antrag bei der zuständigen Polizeidirektion auf anpassungsmäßige Veranlassung von Arbeitskräften und Gespannen auf Grund der Verordnung des stellv. Generalkommandos IV. Nr. 4 vom 28. 9. 17.

### Zehn Gebote für die deutsche Frau!

1. Sei durch die Zeit, daß „das Vaterland“ nicht nur ein leerer Begriff für dich ist. Sei die Bewußtsein, was du der Heimat schuldig, und lüde auch bei andern dieses Bewußtseins zu wecken. 2. Stärke durch Wort und Beispiel den Willen zum Durchhalten in den Zeiten. Du weißt nicht, was ein Nachschub des Feindes für deine Heimat, für dich, für deine Brüder bedeutet. 3. Stelle deine Kraft, dein Geschicklichkeit, dein Talent in den Dienst der guten Sache; setze jeden Fußstapfen bei. 4. Weide die Menschenarmut oder armenhafte. Sei nicht nur immer die Fehler, sondern beachte auch das Große, Genialität, was Meer und Heimat in diesem ungleichen Kampfe geleistet haben. Sei stolz auf deine deutsche Heimat und maniere auch die andern dazu auf. 5. Erhalte gründlichst keine Gerächte weiter. Wir brauchen starkmütige Frauen, keine Klatschbälde. Habe Vertrauen zur Obersten Verwaltung und Reichsregierung, und lüde auch bei andern dieses Vertrauen neu zu stärken. 6. Sammere Deinen Mann nicht über unbedeutende Hausstellungsfragen vor. Frage das kleine Kreuz, das die Not der Zeit dir auferlegt, um uns alle vor dem furchtbaren, drohenden Kruz zu bewahren. 7. Schreibe keine Jammerbriefe an die Front, sondern warne deine Brüder, deine Söhne, deine Gatten, den feindlichen Flugblättern Glauben zu schenken. 8. Nimm dir ein Beispiel am Siegeswillen, an der Opferbereitschaft der französischen Frau und Mutter, die hier schwere, lange Jahre duldet und trägt, um des Vaterlandes willen. Und lerne Disziplin und Gehorsam gegen alle beherrschenden Anordnungen. 9. Schäm dich, durch Unvorsicht die Not im Lande noch zu vergrößern. Es regnet kein Regen auf diesen Boden, das Land ist von der Kräfte der Armut. Treibe aber auch keinen Fuß, der sich nicht für dich schickt. 10. Halte aus an deinem Vochtopf, deiner Würdbarkeit, deinem Schreibe, in deiner Fabrik oder am Pflug, damit du mit Ehren bestehen kannst, wenn der Friede ins Land zieht.

### Kirchliche Nachrichten.

#### 28. Sonntag nach Trinitatis.

#### Reformationsfest.

Es predigt um 10 Uhr:

Herr Oberpfarrer Schwieger.

Kollekte für den Guitao Adolf-Berein.

Die Kriegswirtschaft fällt aus.

Gebraut: Am 28. Oktober Ernst Kurt Richter, cand. math. Leutnant der Reserve, aus Coderleben, und Wally Frieda Elisabeth Dast hierfeldt.

# Wer Banknoten hamstert

und Darlehenskassenscheine, handelt törricht. Sie sind zinslos, bei Brandfällen und Diebstählen tritt völliger Verlust ein. Wer Kriegsanleihe zeichnet, handelt klug. Sein Geld ist ebenso sicher angelegt wie in Banknoten, und noch nützlicher, denn er erhält halbjährlich totfischer seinen Zins.











## Bekanntmachung.

Die **Gewerkschaft Anstrut zu Kleinwangen bei Nebra a. A.** hat bei uns den Antrag gestellt:

- Ihr die Genehmigung zur Errichtung einer Kalifabrik am linken Ufer der Anstrut bei dem Dreieck Kleinwangen, welche sie gemeinschaftlich mit der Gewerkschaft Georg zu Kleinwangen betreiben will, zu erteilen. Die Kalifabrik soll für die Verarbeitung von täglich 4000 dz Karnallit-Nohsalzen in Chlorkalium, Düngesalz und Sulfat eingerichtet werden,
- Ihr das dauernde Recht zur Ableitung der bei der Verarbeitung der Salze abfallenden Abwässer in die Anstrut zu verleihen.

Gemäß § 18 Abs. 1 der Ausführungsverordnung zur Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 1. Mai 1904 und der §§ 65 bis 67 des Wassergesetzes wird dies hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Zeichnungen und Erläuterungen bei der Polizeiverwaltung in Nebra, bei dem königlichen Landratsamte in Querfurt und bei dem Bezirksausschuß in Merseburg eingesehen werden können.

Einwendungen gegen die Errichtung der Kalifabrik und Widersprüche gegen die Verleihung des Rechts zur Einleitung der Endlaugen in die Anstrut, sowie Anträge auf Verleihung des Rechts zur Benutzung der Anstrut, durch welche die Einleitung der Endlaugen der künftigen Kalifabrik Anstrut in Kleinwangen beeinträchtigt werden würde, sind bis zum **30. November 1918** bei dem Bezirksausschuße mündlich oder schriftlich in 2 Stücken anzubringen.

Zur Verhandlung über den Antrag auf Genehmigung der Kalifabrik wird Termin zur Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einprüche auf

**Donnerstag, den 10. Dezember 1918, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr**  
im Sitzungssaal des Bezirksausschusses zu Merseburg, im Erweiterungsbau des königlichen Schlosses, Domplatz 2,

vor dessen Beauftragten, Verwaltungsgerichtsdirektor Dr. Loefener anberaunt. Im Falle des Ausbleibens der Unternehmerin oder der Einsprechenden wird gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Zur mündlichen Verhandlung über beide Anträge vor dem gesamten Bezirksausschuß wird später Termin angefertigt werden.

Wer bis zum 30. November gegen die nachgesuchte Verleihung des dauernden Rechtes zur Einleitung der Endlaugen in die Anstrut Widerspruch nicht erhebt, verliert sein Widerspruchsrecht und kann wegen nachträglicher Wirkungen der Ausübung des der Gewerkschaft Anstrut künftig verbleibenden Rechtes die Unterlassung der Entwässerung nicht mehr verlangen, vielmehr nur noch die Feststellung und Unterhaltung von solchen Einrichtungen, welche die nachteiligen Wirkungen anschießen, oder Entschädigung verlangen. Innerhalb der gefestigten Frist sind auch solche Anträge auf Verleihung des Rechtes zu einer Benutzung der Anstrut zu stellen, durch welche die von der Gewerkschaft Anstrut beabsichtigte Benutzung dieses Flusses beeinträchtigt werden würde; spätere Anträge auf Verleihung werden in diesem Verfahren nicht berücksichtigt werden.

Diesen Anträgen sind eine Beschreibung, ein Lageplan und ein Bauplan je in 3 Ausfertigungen beizufügen.

Merseburg, den 18. Oktober 1918.

Der Bezirksausschuß.  
Dr. Loefener.

### Betrifft Neuordnung der Bezugsheinstellen.

Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten sind in diesseitigen Kreise 5 Bezugsheinstellen mit besonderem Personal eingerichtet und zwar:

in **Laucha a. A.**, umfassend die Stadt Laucha a. A., Amtsbezirk Burgschleinitz und Gleina,

in **Mücheln**, umfassend die Stadt Mücheln, Amtsbezirks Brandersroda, Nebra, St. Ulrich, Seiffelstall und Oberwisch,

in **Nebra a. A.**, umfassend die Stadt Nebra a. A., Amtsbezirk Altenroda und Wigenburg, in **Querfurt**, umfassend die Stadt Querfurt, Amtsbezirke Kleindorf, Lodersleben, Dönan, Seltigenbach und Vier-Dörfer,

in **Wendeflein**, umfassend die Amtsbezirke Wendeflein und Ziegelroda.

In der Stadt **Freyburg a. A.** und in den Amtsbezirken **Markrehnitz** und **Sieghaus** bleibt es zunächst noch bei der bisherigen Einrichtung.

Die neu errichteten Bezugsheinstellen haben ihre Tätigkeit mit dem **1. November d. Js.** aufzunehmen, soweit dies nicht schon früher erfolgt ist. Die Gewerbetreibenden haben die gesammelten entwerteten Bezugsheinstellen nunmehr an die neue für ihren Wohnort zuständige Bezugsheinstelle am 1. jedes Monats abzuliefern.

Querfurt, den 25. Oktober 1918.

Der königliche Landrat.

### Bekanntmachung betr. Torfstreu.

Von dem Landesamt für Futtermittel sind uns wieder größere Mengen inländischer Torfstreu angeboten. Befellungen sind an die Firma **Brandenstein & Co.** zu richten. Querfurt, den 9. Oktober 1918.

Der Kreis-Ausschuß.

### Brotmarken-Ausgabe

**Montag, den 1. November, im Preußischen Hof**

in alphabetischer Reihenfolge von 8<sup>1/2</sup>—10 Uhr vormittags.

Nachträglich werden Marken nicht ausgegeben.

Nebra, den 1. November 1918.

Der Magistrat.

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

**Montag, den 4. November 1918, Abends 8 Uhr.**

Tagesordnung:

- 1) Beteiligung an der 9. Kriegsanleihe mit Kammereimitteln;
- 2) Bewilligung von Mitteln für Weihnachtsgaben an die Krieger;
- 3) Beschlußfassung über Beitritt zur Genossenschaft, die Möbel für Minderbemittelte bereit stellt;
- 4) Mitteilungen.

Nebra, den 29. Oktober 1918.

Der Stadtverordnetenvorsteher.  
Wolff.

**Dr. Blümel, Halle, Magdeburgerstr. 47,**

Facharzt für Hals, Nase, Lunge,

hält bis auf weiteres **wieder Sprechstunde** von 9—11 und 2—3 Uhr, mit Ausnahme von Mittwoch-Nachmittag und Sonnabend-Nachmittag.

Bin nächsten Sonntag zu

## photographischen Aufnahmen

in Nebra anwesend. Anmeldungen bei **Max Borgwardt, Wasserweg.**

**Willi Arndt, Bad Vibra.**

Wir geben unsere **Kirschplantagen** in der **Disse** und auf dem **Kuhberge** zum **Sammeln** von **Kirschlaub** frei, wenn das Laub an uns zur **Ablieferung** kommt. **Gezahlt werden pro Ctr. 12,— Mk.** **Abnahme alltäglich nachmittags von 4—5 Uhr** in der **Stadtmühle** von **Hellдорff'sches Rentamt.**

**Rastrierer Gustav Reichwald, Artern i. Thür.**

Fernsprecher 392.

(Spezialität für **Hengst- und Bullenkastration** nach **neuem System**, sowie **Hodenabschnitt, Nabelbruch** und **Samenstrangstiel** etc.)

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Karl Sieblich** in Nebra.

Siehe landw. Mitteilungen.

Milchmarken-Ausgabe  
Sonnabend, den 2. November, von 11—12 Uhr vormittags  
auf dem Rathaus.

Nebra, den 1. November 1918.

Der Magistrat.

## Gebser & Co. :: Bankgeschäft

Telegraphen-Aufschrift:  
Gebserbank, Naumburgsaale  
Fernsprecher Nr. 41.

**Naumburg a. S.**  
Gr. Marienstr. 13.

Reichsbank-Giro-Konto.  
Post-Scheck-Konto:  
Leipzig 19499.

An- und Verkauf,  
Beileihung, Aufbewahrung und Verwaltung  
von Wertpapieren.

Vermietung von Schrankfächern  
in unserer

**Stahlkammer**

zum Preise von 2 bis 8 Mk. für ein Jahr.

## Trächtige Stuten und Kühe

ein schließlich **Leibesbrüdt**  
versichere man sofort gegen **alle Geburtsverluste (auch Kollis)** bei der

Gegründet 1888. **„Halensia“** Gegründet 1888.

**Versicherungsgesellschaft a. G. zu Halle a. S.**  
**Billige Prämien! Keine Nachzahlungen!**

**Bei Nichtträchtigkeit volle Prämienrückzahlung!**

Hohe Entschädigung: **80% für Muttertiere, 80% für Fohlen.**  
Bisher gezahlte Entschädigungen über **5 Millionen Mark.**

Zahlreiche Empfehlungen von allen Seiten.  
Auch Pferde-, Rinder-, Schweine- sowie Hengst- und andere Viehversicherungen, ferner Ergänzungsversicherungen unzureichender Ortskassen werden übernommen.

**Auskünfte und Besuch kostenlos.**

Man wende sich an die **Direktion** in **Halle a. S., Wittchenstr. 29** oder an die **Geschäftsstelle** **Magdeburg, Gebr. Waggenik, Am Weinhof 15/16, Tel. 4285, Dr. Rattländer, Staatsbezugs, Tierarzt, Hermann Barth, Gebhardt, Edmund Ziegler, Thüsdorf, Gemeindevorsteher.**

Weitere Vertreter und Reisebeamte überall gesucht.

## Eine Wohnung

sobald oder später zu mieten gesucht. (Mietswert 30 Taler.) Angebote an die Exped. d. Bl.

Suche zuverlässiges

## Alleinmädchen.

Kochkenntnisse erwünscht.

Frau Major **Hummel,**  
**Naumburg a. S.,**  
Breitauptstr. 22.

## Eine Aufwartung

für sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

## Statt Karten!

Für die uns zu unserer Kriegstraunung erwiesenen  
Aufmerksamkeiten jagen herzlichsten Dank

Nebra, im November 1918

**Kurt Richter und Frau**

Elisabeth geb. Haft.

## Preußischer Hof, Nebra.

Sonntag, den 3. November, abends 8 Uhr,

**Gastspiel des Neuen Leipziger Theaters.**  
Neuheit! **Größter Schlager!** Neuheit!

## Ich hab' dich lieb,

Schauspiel in 3 Akten von C. Böhm.

Preise der Plätze im **Vorverkauf** im **Preußischen Hof**: Sperrpl. 2,25 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk. **An der Kasse**: Sperrpl. 2,50 Mk., 1. Platz 1,80 Mk., 2. Platz 1,20 Mk. und **Galerie** 70 Pfg.

**Nachmittag 4 Uhr: Große Kindervorstellung:**

**„Hänsel und Gretel“**,  
Großes Märchen mit Gesang in 4 Bildern.

Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 25 Pfg. — **Erwachsene Aufflag.**  
**Die Direktion.**





Illustriertes belletristisches Unterhaltungsblatt.

Wöchentliche Beilage zu zahlreichen angesehenen deutschen Zeitungen. Expedition und Annoncen-Zunahme: Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. (Nach durch alle größeren Annoncen-Bureaus.)

\* 31. Jahrg.

### Der „Eiserne Halbmond“.

(Fortsetzung.)

Kriegsroman von Hans Dominik.

(Nachdruck verboten.)

Aber Mister Brown hatte wohl recht. -- Die Deutschen schienen wirklich übergeschnappt zu sein, denn ihre Kapellen spielten unentwegt die Nationalhymne weiter. Die Schlachtschiffe im Norden vernahmen die rauschende Weise nicht allein. Vom Süden her stießen jetzt die drei Kreuzer auf das Funkentelegramm hin in die Straße von Messina, und auch dort wurde die Musik vernommen. „Sallo, Sir!“

Atemlos und viel aufgeregter, als es sich für einen reichen Schotten ziemt, kam MacLuren, Maat und Musquidmann auf Seiner Großbritanischen Majestät Schlachtschiff „Cassandra“ zum Wachoffizier gelaufen. „Sallo, Sir! auf Backbordseite habe ich eben jetzt irgendwas Großes, Dunkles nach Süden fahren sehen.“ Der Wachoffizier besah sich den Meldenden von oben bis unten. Dann entschied er kurz und bündig: „Gottverdammter Unsinn, schert euch auf euren Posten!“ -- „Aber ich hab's doch gesehen,“ beteuerte der Mann noch einmal. „Gerade an Backbord, zwei Seemeilen vom Schiffe lotrecht ab.“ Der Wachhabende wurde ungemüthlich. „Mann, Ihr seid das größte Hornvieh in den Vereinigten Königreichen. Zwei Seemeilen Backbord kann überhaupt nichts mehr fahren. Da hat das große Erdbeben alles zerrissen und

und verschüttet. Merkt Ihr nun, daß Ihr Gespenster seht!“ „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!“ klangen die Töne mächtiger denn je über das Wasser zum englischen Schiff hinüber.

„March auf deinen Posten, d. i. Narr!“ schloß der Wachhabende kategorisch die Unterhaltung.

Mit halber Kraft steuerten die drei Schlachtschiffe nordwärts, und gerade, als ob sie sie necken wollte, flatterte die Musik bald näher, und bald ferner vor ihnen über das Wasser hin. MacLuren rieb sich die Schläfen, als ob sie ihm schmerzten. „Was ich gesehen habe, das habe ich gesehen! Und wenn dort kein Schiff fahren kann, dann...“ MacLuren erschraf bis ins Finnerste, denn wie viele seiner Landsleute war er durch und durch abergläubisch, glaubte an das zweite Gesicht und mancherlei anderes. „Dann waren's Gespensterschiffe,“

sinnierte er weiter. „Wer weiß, vielleicht spukte der Untergang der deutschen Schiffe, der kommende Tod von Hunderten von blühenden Männern, der gewalttätige Tod hier schon vor. Vielleicht waren es schon die Schemen der dem Untergange geweihten Schiffe... oder“... neuer Schreck erfaßte den Schotten -- „vielleicht mühten auch englische Schiffe, vielleicht die „Cassandra“ daran



Deckboden-Idylle. Nach dem Gemälde von W. Schätze.





glauben; vielleicht hatte Mac Luren seinen eigenen Satz dort vorbeifahren sehen! Sein Offizier hatte doch so bestimmt behauptet, daß dort überhaupt kein regles Schiff durchkommen kann."

Immer lauter ertönte die Musik. In fast greifbarer Nähe schien sie zu sein. Von Minute zu Minute mußte man jetzt auf die deutschen Kriegsschiffe stoßen. Aber jetzt . . . das war merkwürdig, wie stark die Deutschen nach Backbord abbogen. Die mußten doch bei Canzleri oder spätestens bei Le Cano auf den Strand rennen. Unsicherheit entstand bei den englischen Kommandanten; plötzlich, es wußte später niemand, wer es zuerst gewesen, blickten die Scheinwerfer durch die rabenschwarze Nacht. Erst die von den Panzerkreuzern und dann die von den Linien Schiffen. Alle fünf Panzer hielten jetzt im dichten Halbkreis die Bucht von Canzleri umstellt, aus welcher noch die Klänge der Musik klangen. Eben noch „Deutschland, Deutschland über alles!“ und nun plötzlich ein Potpourri der verwegendsten englischen Gassenhauer. „Ein alter Hund ist ein alter Hund und kann nicht mehr wie ein junger Hund . . .“ war noch das mildeste, was aus der Bucht hinaus über die Straße von Messina klang. Und als sich das Licht von zehn Scheinwerfern gerade auf eine Stelle der Küste konzentrierte, da sahen die scharfen Augen der englischen Ausguckleute gerade noch, wie die Musikanten nach vollbrachter Tat aus einer kleinen weißen Motorbarke gelassen ans Land kletterten. Just aus einer solchen Barke, wie sie die großen deutschen Kreuzer als Weiboot zu führen pflegen. Manu dicht konnten die Engländer nicht herankommen, denn das Wasser war höllisch seicht in der Bucht. Aber sie konnten doch noch zählen, wie einer nach dem andern sein blinkendes Blasinstrument unter dem Arme aufs Land übertrat. Und dann wurde es ganz still und dunkel in der Straße von Messina. Nur die Funkenapparate hatten Arbeit. Der englische Admiral befahl seine Kapitäne auf den „Gigantic“ und hielt ihnen eine mit Vorwürfen reichlich gewürzte Rede. Die Rede dauerte wenigstens eine halbe Stunde, und die Hin- und Herfahrt der Kapitäne beanspruchte nochmals eine Stunde. Und das war der zweite schwere Fehler, den der englische Admiral an diesem Abend machte. Denn mit der reichlichen Stunde, welche die deutschen Schiffe bis zur Entdeckung ihrer Kriegskliff schon an Vorsprung hatten, gab das zweieinhalbe Stunde oder sechzig Seemeilen. Als der englische Admiral sich entschloß, die Verfolgung aufzunehmen, da jagten die „Bohen“ und die „Spannadau“ bereits Woll dampf voraus mit Kurs Ost zu Süd durch das Mittelmeer.

Als die Glocke zum zehnten Schläge ausholte, wurde Mister James Brown in seinem Turmzimmer unruhig. Warum zum Teufel war nichts zu hören?! Kein Kanonenschuß und auch nicht die Explosion eines Torpedos. Warum machten die englischen Schlachtschiffe keine saubere Arbeit?! Mister James Brown spürte Beklemmungen und funkte das englische Admiralschiff an, warum die Deutschen noch nicht niedergeschlagen wären.

„Weil ihr ein dreifacher Narr seid,“ kam die Antwort zurück. „Unser Admiral ist fuchsteufelswild, und ihr habt mit euren faulen Meldungen die Hauptschuld.“

Da legte Mister James Brown betrübt den Hörer fort und setzte die Station auf Ruhe. Und überlegte schwer, wie er diese bittere Pille wohl dem englischen Konsul von Messina beibringen könne.

Was Mac Conon am nächsten Tage gesagt hat, soll hier nicht wiederholt werden, umsoweniger, als es nur zum geringsten Teile druckfähig ist. Recht viel Arbeit hatte dagegen der deutsche Konsul im selben Ort. Bei dem fanden sich im Laufe des Tages so allmählich einige vierzig Mann in blauen Matrosenanzügen mit Musikinstrumenten ein, verwandelten sich mit behördlicher Hilfe in harmlose Touristen und traten in einzelnen Gruppen die weite Reise nach Norden an.

„Sie sind durch!“ Mit diesen drei kurzen Worten verkündete der deutsche Admiralsstab vierundzwanzig Stunden später den gelungenen Ausbruch aus der Straße von Messina. In London aber wurde ein englischer Admiral vors Kriegsgericht gestellt.

Fritz Merker zog das schwere goldene Chronometer aus der Westentasche und ließ das Werk schlagen.

„Nein Uhr fünfundsünfzig Minuten. In zwei Minuten sind wir am Konsulat. Das nenne ich militärische Pünktlichkeit. Wie ist dir denn bei dem ganzen Abenteuer zu Mute, Ise? Eigentlich doch eine tolle Idee, diese Flucht!“

Ise Merker überlegte einige Sekunden.

„Ich habe unbedingtes Vertrauen zu Frau Versen. Was sie unternimmt, muß nach meinem Gefühl auch glücken. Sie hat so etwas Ruhiges, Bestimmtes und Bedachtes in ihrem Wesen.“

„Da stimme ich dir unbefehen bei, Ise. Eine energische Dame ist die junge Versen . . . das heißt . . . eigentlich ist das Ganze doch romanhaft. Auf den Wink einer Dame, die wir bisher nur recht oberflächlich kennen, entschließen wir uns zu diesem Abenteuer. Manchmal möchte ich mich in den Arme kneifen, um zu fühlen, ob ich wache oder träume.“

„Du wachst, Fritz. Aber seit wenigen Tagen ist ja doch Wirklichkeit geworden, was früher niemand im Traume für möglich gehalten hätte. Krieg, Weltkrieg der europäischen Großmächte. Jetzt donnern wohl schon die Kanonen an den russischen und französischen Grenzen. Dagegen scheint mir unser Abenteuer beinahe harmlos und alltäglich.“

## Einsam.

Den Sieg gewann das tapfere Heer gemeinsam,  
Den Schlachtenplan entwarf der Feldherr einsam  
Zum Garbenschnitt wetteifert die Gemeine,  
Der Sämann ging, saattreuend, ganz alleine.  
Den Dichtersang, vererbt von Mund zu Munde,  
Gebar der Einsamkeit gemeinte Stunde.  
Der Leiden Quellen fluten allerwegen,  
Der Heilquell rieselt einsam, abgelegen.  
Genuß und Leid des Alltags ist gemeinsam,  
Der höchste Stolz, der tiefste Schmerz bleibt einsam.

Anaëstus Grün.

Unter solchen Gesprächen hatten die Geschwister die Partipforte erreicht und trafen Maria Versen und Maud Mac Allen. Maria im grauen, enganliegenden Reifsel, Samaschen über den Stiefeln und einen Rucksack auf dem Rücken. Ebenso wie die Geschwister zu langer Reise gerüstet.

Maud im leichten dunkelgrauen Abendmantel, der sich weit und faltig um ihre Figur legte und sie in dem ungewissen Licht gelegentlich völlig verschwinden ließ.

Ein kurzes Händeschütteln und ein paar belanglose Worte. Die Uhren im Konsulat holten zum Schläge aus, um die zehnte Stunde zu künden, als ein Araber im weißen Burnus durch die Straße geschritten kam. Einen Augenblick blieb er prüfend stehen. Fritz Merker glaubte ein kaum wahrnehmbares Nicken von seiner Seite, eine Wiederholung derselben Bewegung von Frau Versen zu beobachten. Dann wandte sich diese an Miß Mac Allen.

„Auf Wiedersehen, Maud, hoffentlich recht bald in Kosti.“

„Eine glückliche Reise für euch alle!“

Ein schneller letzter Händedruck, und spurlos, als hätte die Erde sie verschlungen, tauchte die Amerikanerin in dem Dunkel des Parkes unter. Nur Sekunden waren über den Abschied verstrichen, und doch mußten sie scharf zuschreiten, um den Araber wieder einzuholen. Durch breite Straßen erst und dann durch Gassen und Gäßchen führte der Weg. Obwohl dem Rasender nach in drei Tagen Vollmond sein sollte, war es außergewöhnlich dunkel, und öfter als einmal mußte Fritz Merker seine gute neue Taschenlampe aufblitzen lassen, um die größten Unebenheiten dieser holprigen Gäßchen rechtzeitig zu entdecken und unliebsame Zwischenfälle zu verhüten. Einmal versuchte er, Bemerkungen darüber mit seiner Schwester zu tauschen, aber in flüsterndem Tone bat ihn Frau Versen, ganz ruhig zu bleiben und auch die Lampe nur im Notfall zu benutzen.

Jetzt wurden die Hütten an den Seiten des Weges seltener, und der Mond, wenn auch durch Wolken völlig verdeckt, verbreitete eine ungewisse Dämmerung. Noch ein paar Schritte, und das Pflaster hörte auf. Auf teils sandigen, teils felsigem Boden ging der Weg weiter, und nun schwand auch das letzte

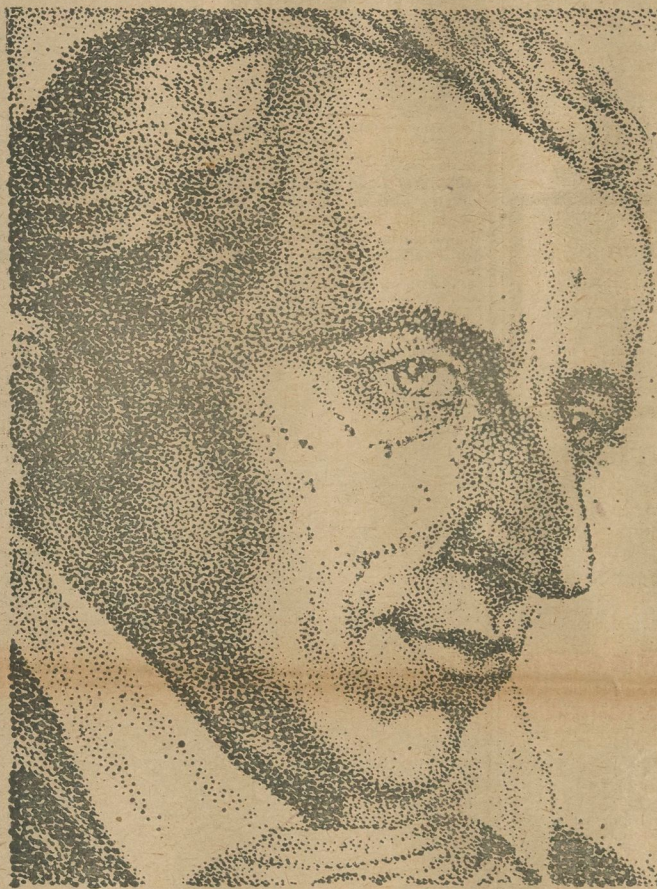


Merkzeichen alter Kultur. Nur Sand in langen, dünnen Wellen, und im Süden niedere steinige Höhenzüge. Fritz Merter ließ das Chronometer schlagen. Zehn Uhr achtunddreißig Minuten. Eine gute halbe Stunde waren sie nun schon auf dem Wege und schritten zu dritt, geleitet von einem vierten, von einer nicht gerade Vertrauen erweckenden Persönlichkeit, wie Fritz Merter im stillen meinte, durch diese trostlose Wüste, die ja so dicht an der Stadt beginnt und auf viele Hunderte

von Quadratmeilen nur durch wenige winzige Däfen unterbrochen wird.

„Gut, daß ich wenigstens Chronometer und Tafelkompaß bei der Hand habe. Einigermassen werden wir auf diese Weise immer wissen, wo wir sind. Jetzt zum Beispiel führt uns der braune Zeitgenosse doch ganz sicher zur Dase von Ammar. Natürlich muß es so sein, denn wir haben ja keine Ostichtung.“

(Fortsetzung folgt.)



„Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!“

Friedrich v. Schiller  
(Jungfrau von Orleans)

Als diese Worte vor 100 Jahren, zurzeit der Befreiungskriege, auf einer Berliner Bühne gesprochen wurden, erhob sich die ganze Zuschauerschaft. Und einbegeisterter Beifallsturm brauste minutenlang auf die Bühne. Denn es ging in jenen Tagen um die Ehre Deutschlands.

Um Deine Ehre und um Deinen Bestand, Deutschland, geht es auch heute!

Gib, was Du geben kannst, denn sie wollen Dich vernichten!

Zeichne Kriegsanleihe!



### Ist Undank der Deutschen Lohn?

Undank ist der Welt Lohn, so sagt das Sprichwort. Man spricht von schönem Undank und hat nicht gern mit undankbaren Leuten zu tun. — Wie stets bei uns Deutschen mit der Dankbarkeit? Wenn wir diese Frage offen und ehrlich beantworten, müssen wir sagen: es fehlt so vielen unter uns an Dankbarkeit, daß jenes traurige Sprichwort auf uns Anwendung zu finden scheint und also lauten könnte: „Undank ist der deutschen Welt Lohn.“ — Deutschland gleicht einer Insel, die umbraut und umbrandet ist von stürmisch bewegten Wogen. Uns umbranden die Wogen des Völkerhasses; mit zehnfacher Uebermacht stürmen die Feinde immer wieder auf uns ein, ausgerüstet mit allen Mitteln und dem finsternen Willen zu unserer Vernichtung. Wie aber sieht's in deutschen Landen aus? Unsere Kinder gehen zur Schule, in Stadt und Land, auf den Feldern und in den Fabriken wird die gewaltige deutsche Arbeit geleistet, wer seinen Vergnügen nachgehen will, hat überreichlich Gelegenheit dazu in Theater, Konzertsälen und Kinos, und wer die Scharen der zu den Vergnügungstätten Elenden betrachtet, muß staunen, wie nett sie alle angezogen sind, vom Hut bis zum Schuhzeug. Dabei sind wir im 5. Kriegsjahr! Ist denn das alles etwas Selbstverständliches? Nein, wir stehen hier vor einem Erlebnis so wunderbar

groß und staunenerregend, daß uns bei klarer Ueberlegung das Herz immer wieder warm werden muß in Dankbarkeit gegen Gott, der Volk und Vaterland so gnädig vor dem Untergang bewahrt hat, in Dankbarkeit gegen die Männer, die mit ihrem Leib und Leben eine Mauer bilden, an der für alle Zeit der Anprall der Feinde zuschanden werden wird. Hinweg mit der stumpfen Gleichgiltigkeit, hinweg mit Kleinmut und Verzagtheit! Gedanke daran, daß Du ein Deutscher bist und daß die größte Zeit der deutschen Geschichte Dich nicht klein findet!

Noch immer fließt in Strömen  
für Dich das Blut im Feld,  
Sei dankbar und gib freudig  
fürs Vaterland Dein Geld!

Es soll und darf nicht heißen: Undank ist der Deutschen Lohn, wir wollen die Schmach, ein undankbares Volk zu sein, nicht auf uns laden. Die Pflicht der Dankbarkeit gebietet einem jeden von uns, der neunten Kriegsanleihe zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen. Kommt, deutsche Brüder und Schwestern, und tut eure Pflicht!“

Lehe, am Sedantage 1918.

Superintendent Diekmann.







# Nebrauer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Er erscheint  
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1,80 Mark pränumerando, durch  
Posten 1,95 Mark, durch die Post 1,98 Mark,  
durch die Briefträger frei ins Haus 2,16 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierspätig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 88.

Nebra, Sonnabend, 2. November 1918.

31. Jahrgang.

### Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 29. Oktober.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Eps-Niederung wiehen wir Zeilangriffe des Gegners bei Offene ab. Stärkere feindliche Abteilungen die nordwestlich von Conde das östliche Schloßkloster zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Südlich der Schelde drangen starke englische Angriffe bei Farnars vorübergehend in unsere Linien ein. Das Infanterie-Regiment Nr. 176 unter Hauptmann Breiter warf den Feind völlig zurück. Die 7. Batterie Feldartillerieregiments Nr. 38, die 7. Batterie Feldartillerieregiments Nr. 71 und die Infanteriegeschütz-Regiment Nr. 38 trugen in vorderster Linie wesentlich zum Erfolge bei. Südlich von Arres wurden Zeilangriffe des Gegners abgewiesen. Der Feind legt die Fortführung der Ostfront in und östlich der Scheldeneriederung fort. Auch Valenciennes lag unter hartem feindlichen Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Angriffe der Franzosen gegen den Eps-Kanal zwischen Etreux und Lesaulnois scheiterten in unserem zusammenhängenden Artilleriefeuer. Schwache Teile, die über den Kanal vorrückten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Westlich von Guise kamen feindliche Angriffe in unserem Feuer nicht voll zur Entwicklung. Am Sambre-Abschnitt beiderseits der Straße Laon-Marle wiehen polnische und westpreussische Regimenter am frühen Morgen starke Angriffe des Gegners ab.

Heeresgruppe Gallwitz.

Zwischen Aire und Maas zeitweilig aufsteigende Artilleriefeindlichkeit.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 40 feindliche Flugzeuge und drei Fesselballone ab.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Großes Hauptquartier, 30. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Eps-Niederung zwischen der Eps und Schelde bei Farnars und Engfontaine wurden heftige Zeilangriffe des Gegners abgewiesen. Das englische Feuer gegen die Fortbatterien von Journal und die Ostfronten der Scheldeneriederung forderte wiederum erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Duse-Kanal scheiterten am frühen Morgen heftige feindliche Angriffe. Nach hartem Artilleriekampf nahm der Feind zwischen Rippe-Conte und der Aisne unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen seine Angriffe wieder auf. Die in den schweren Kämpfen der letzten Tage bewährten Truppen der Armee der Generale von Oberhoff und von Belpas haben auch gestern wieder einen vollen Erfolg in der Abwehr errungen. Sie schlugen den Feind auf der 13 Kilometer breiten Angriffsfront völlig zurück. An den Kämpfen am Nordbrande von Klein-Duval zeichnete sich das Brandenburgische Feldregiment Nr. 8, östlich von Benogne das Westfälische Infanterieregiment Nr. 53 und auf den Aisnehöhen das Mecklenburgische Füsilierregiment Nr. 90 besonders aus. Teile der Stellung nordwestlich von Hery, die vorübergehend verlangerten, wurden im Gegenangriff wiedergewonnen. In den Abendstunden stieß der Feind wiederholt auf heftigen Zeilangriffen vor, die überall vor unseren Linien scheiterten. Der Feind hat gestern schwere Verluste erlitten; zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört. Beiderseits von Vouziers und östlich der Aisne zeitweilig Artilleriefeindlichkeit.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und

Gasgefüllte  
**Wotan-Lampen**  
sind zeitgemäß  
Höchste Umsetzung  
von Strom in Licht.

In Nebra zu haben bei  
**Max Schröder, Installateur.**

sechs Fesselballone ab. Leutnant Doerr erang in den letzten Tagen seinen 31. bis 34., Leutnant Stromberg seinen 30. Lufttag, Leutnant Raetzer seinen 25. Lufttag.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Großes Hauptquartier, 31. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Sommergen an der Eps wurde ein Zeilangriff der Belgier abgewiesen. Südlich der Schelde und am Weide von Normal zeitweilig Artilleriekampf und kleinere Infanteriegefechte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ein feindlicher Angriff gegen den Kanalabschnitt südlich von Cantillon scheiterte. Südlich der Aisne wiehen wir am frühen Morgen heftige Angriffe der Franzosen ab. Westlich von Cambisun zeichnete sich hierbei das Reserve-Infanterieregiment Nr. 270 besonders aus. Auch die bis zum Abend nach erneuter Feuerwirkung und unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe scheiterten.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 40 feindliche Flugzeuge und drei Fesselballone ab.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Großes Hauptquartier, 1. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Eps-Niederung wiehen wir Zeilangriffe des Gegners bei Offene ab. Stärkere feindliche Abteilungen die nordwestlich von Conde das östliche Schloßkloster zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Südlich der Schelde drangen starke englische Angriffe bei Farnars vorübergehend in unsere Linien ein. Das Infanterie-Regiment Nr. 176 unter Hauptmann Breiter warf den Feind völlig zurück. Die 7. Batterie Feldartillerieregiments Nr. 38, die 7. Batterie Feldartillerieregiments Nr. 71 und die Infanteriegeschütz-Regiment Nr. 38 trugen in vorderster Linie wesentlich zum Erfolge bei. Südlich von Arres wurden Zeilangriffe des Gegners abgewiesen. Der Feind legt die Fortführung der Ostfront in und östlich der Scheldeneriederung fort. Auch Valenciennes lag unter hartem feindlichen Feuer.

Angriffe der Franzosen gegen den Eps-Kanal zwischen Etreux und Lesaulnois scheiterten in unserem zusammenhängenden Artilleriefeuer. Schwache Teile, die über den Kanal vorrückten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Westlich von Guise kamen feindliche Angriffe in unserem Feuer nicht voll zur Entwicklung. Am Sambre-Abschnitt beiderseits der Straße Laon-Marle wiehen polnische und westpreussische Regimenter am frühen Morgen starke Angriffe des Gegners ab.

Zwischen Aire und Maas zeitweilig aufsteigende Artilleriefeindlichkeit.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 40 feindliche Flugzeuge und drei Fesselballone ab.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Großes Hauptquartier, 2. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Eps-Niederung wiehen wir Zeilangriffe des Gegners bei Offene ab. Stärkere feindliche Abteilungen die nordwestlich von Conde das östliche Schloßkloster zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Südlich der Schelde drangen starke englische Angriffe bei Farnars vorübergehend in unsere Linien ein. Das Infanterie-Regiment Nr. 176 unter Hauptmann Breiter warf den Feind völlig zurück. Die 7. batterie Feldartillerieregiments Nr. 38, die 7. batterie Feldartillerieregiments Nr. 71 und die Infanteriegeschütz-Regiment Nr. 38 trugen in vorderster Linie wesentlich zum Erfolge bei. Südlich von Arres wurden Zeilangriffe des Gegners abgewiesen. Der Feind legt die Fortführung der Ostfront in und östlich der Scheldeneriederung fort. Auch Valenciennes lag unter hartem feindlichen Feuer.

Angriffe der Franzosen gegen den Eps-Kanal zwischen Etreux und Lesaulnois scheiterten in unserem zusammenhängenden Artilleriefeuer. Schwache Teile, die über den Kanal vorrückten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Westlich von Guise kamen feindliche Angriffe in unserem Feuer nicht voll zur Entwicklung. Am Sambre-Abschnitt beiderseits der Straße Laon-Marle wiehen polnische und westpreussische Regimenter am frühen Morgen starke Angriffe des Gegners ab.

Zwischen Aire und Maas zeitweilig aufsteigende Artilleriefeindlichkeit.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 40 feindliche Flugzeuge und drei Fesselballone ab.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Großes Hauptquartier, 3. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Eps-Niederung wiehen wir Zeilangriffe des Gegners bei Offene ab. Stärkere feindliche Abteilungen die nordwestlich von Conde das östliche Schloßkloster zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Südlich der Schelde drangen starke englische Angriffe bei Farnars vorübergehend in unsere Linien ein. Das Infanterie-Regiment Nr. 176 unter Hauptmann Breiter warf den Feind völlig zurück. Die 7. batterie Feldartillerieregiments Nr. 38, die 7. batterie Feldartillerieregiments Nr. 71 und die Infanteriegeschütz-Regiment Nr. 38 trugen in vorderster Linie wesentlich zum Erfolge bei. Südlich von Arres wurden Zeilangriffe des Gegners abgewiesen. Der Feind legt die Fortführung der Ostfront in und östlich der Scheldeneriederung fort. Auch Valenciennes lag unter hartem feindlichen Feuer.

Angriffe der Franzosen gegen den Eps-Kanal zwischen Etreux und Lesaulnois scheiterten in unserem zusammenhängenden Artilleriefeuer. Schwache Teile, die über den Kanal vorrückten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Westlich von Guise kamen feindliche Angriffe in unserem Feuer nicht voll zur Entwicklung. Am Sambre-Abschnitt beiderseits der Straße Laon-Marle wiehen polnische und westpreussische Regimenter am frühen Morgen starke Angriffe des Gegners ab.

Zwischen Aire und Maas zeitweilig aufsteigende Artilleriefeindlichkeit.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 40 feindliche Flugzeuge und drei Fesselballone ab.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Großes Hauptquartier, 4. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Eps-Niederung wiehen wir Zeilangriffe des Gegners bei Offene ab. Stärkere feindliche Abteilungen die nordwestlich von Conde das östliche Schloßkloster zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Südlich der Schelde drangen starke englische Angriffe bei Farnars vorübergehend in unsere Linien ein. Das Infanterie-Regiment Nr. 176 unter Hauptmann Breiter warf den Feind völlig zurück. Die 7. batterie Feldartillerieregiments Nr. 38, die 7. batterie Feldartillerieregiments Nr. 71 und die Infanteriegeschütz-Regiment Nr. 38 trugen in vorderster Linie wesentlich zum Erfolge bei. Südlich von Arres wurden Zeilangriffe des Gegners abgewiesen. Der Feind legt die Fortführung der Ostfront in und östlich der Scheldeneriederung fort. Auch Valenciennes lag unter hartem feindlichen Feuer.

Wir schossen 58 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab. Leutnant Doerr erang seinen 35., Oberleutnant Aufstättig seinen 30. und Leutnant von Hontelmann seinen 25. Lufttag.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Bermittlichtes.

Nebra, 31. Oktober. Dem Andreas Weidenberger von Chygnar wurde es vergönnt, am Montag das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Beide Ehegatten erfreuen sich nach außerordentlicher Mühseligkeit. Möge es ihnen vergönnt sein, noch viele Jahre ungetrübten Eheglücks zu erleben. **Chygnar hat angekündigt, daß am Mittwoch, den 4. Dezember eine allgemeine Volkszählung vorgenommen werden soll. Die Zählung soll in gleicher Weise wie im vorigen Jahre durchgeführt werden. Sie dient zur statistischen und wirtschaftlichen Umzählung. Für die Durchführung der Zählung wird wieder auf die freiwillige Beteiligung geeigneter Personen als Zähler zurückgegriffen werden müssen. Bei der hohen Bedeutung der Zählung liegt es im Interesse jedes einzelnen, daß die Zählung ein möglichst zuverlässiges Ergebnis liefert, so daß wohl erwartet werden darf, daß alle Bevölkerungskreise bemüht sein werden, die Durchführung der Zählung nach Kräften zu unterstützen und zu erleichtern.**

**Starke Einschränkung des Personenverkehrs.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten gibt folgendes bekannt: Zahlreiche Erkrankungen an Grippe wirken schon längere Zeit in ganz empfindlicher Weise auf den Eisenbahnbetrieb ein. Dank ingewöhnlich durchgeführter Zugbeschränkungen konnte bis jetzt den Anforderungen des Verkehrs noch einigermaßen entsprochen werden. Die starke Zunahme der Erkrankungen — es sind gegenwärtig 45.000 Bedienstete im Betriebe der preussisch-österreichischen Staatsbahnen infolge der Grippe dienstunfähig — erfordert aber schleunigst die Aufhebung weiterer Züge zur Gewinnung von Lokomotiv- und Zugbegleitersonnen, um ernste Schwierigkeiten bei der Abwicklung des kriegswichtigen und des Volkswirtschaftsverkehrs, insbesondere bei der Kartoffelverladung, abzumindern. Da für Schnellzüge jetzt schon nur 20 v. H. der Zugkilometer des letzten Jahres beschleunigt gefahren werden, können hier Einschränkungen von Erfolg nicht mehr vorgenommen werden, zumal diese Züge zum größten Teile dem Militärverkehr dienen. Bei dem Erlöse der Lage hat sich die Eisenbahnverwaltung daher genötigt gesehen, namentlich auch die Personenzüge erheblich einzuschränken, und einen großen Teil der zur Zeit fahrenden Züge vorübergehend aufzugeben. Die vorzüglich nicht mehr verkehrenden Personenzüge werden von der Eisenbahndirektion beschonigt gehalten. Es ist jetzt mehr denn je Pflicht eines jeden, die von der Eisenbahnverwaltung wiederholt ergangene Mahnung zu beherzigen, und nur dann zu reisen, wenn unabwiesbar dringende Gründe vorliegen.

**Hilfsleistung bei Entlastungsschwierigkeiten.** Zur Abhilfe bei Schwierigkeiten in der frühgemäßen Entladung ladereicher Eisenbahnwagen wird folgendes empfohlen: 1. Durchführung des Notdienstes auch an Sonn- und Feiertagen unter Heranziehung des eigenen Arbeiterflottes. 2. Ausgedehnte ständige Beschäftigung von weiblichen Arbeitskräften für leichtere Entlastungsarbeiten. Am auch weniger kräftig und nicht den ganzen Tag arbeitenden Frauen heranzuziehen: Einführung der Halbtagsfahrten (5-6 Stunden). Vermittlungsstellen: Frauenarbeitsmedellen. 3. Heranziehung von Jungmännern für leichtere Entlastungsarbeiten, Anforderung bei den Kriegswirtschaftsämtern.

Magdeburg und Dessau an der Kriegsmittelschiffenbesetzung. 4. Nachweis von männlichen und weiblichen Arbeitskräften: Städtische oder sonstige öffentliche Arbeitsnachweise, außerdem für Magdeburg die Arbeitsvermittlungsgesellschaft G. m. b. H., Magdeburg, Marktstraße 2, und für Dessau die Arbeitsvermittlungsgesellschaft G. m. b. H., Dessau, Marktstraße 2, und für Halle die Arbeitsvermittlungsgesellschaft G. m. b. H., Halle a. S., Frankfurterstraße 5, 5. Nachweis von Gespannen und Wagen durch das Hauptamt, G. m. b. H., Magdeburg, Marktstraße 2, das Arbeiter-Angewandte- und Fuhramt, G. m. b. H., Halle a. S., und die städtischen Fuhrämter in Naumburg und Weißenfels. 6. Bei vorübergehenden Verkehrsstörungen, falls Arbeitskräfte bzw. Gespanne im freien Verkehr nicht zu beschaffen sind: Antrag bei der zuständigen Volksernährung auf angemessene Veranlagung von Arbeitskräften und Gespannen auf Grund der Verordnung des Heilw. Oberkommandos IV, Nr. 8 vom 28. 9. 17.

**Der Herbst für die deutsche Frau!**

1. Zeige durch die Tat, daß „das Vaterland“ nicht nur ein leerer Begriff für dich ist. Sei dir bewußt, was du der Heimat schuldig, und lüde auch bei andern dieses Pflichtbewußtsein zu wecken. 2. Stärke durch Wort und Beispiel den Willen zum Durchhalten in den Dingen. Du weißt nicht, was ein Nachgeben des Feindes für deine Heimat, für dich, für deine Nächsten bedeutet. 3. Stelle deine Kraft, deine Geschicklichkeit, dein Talent in den Dienst der guten Sache; lebe jeden Tag mit Begeisterung. 4. Weide die Miesmacher oder unzufriedenen. Sieh nicht nur immer die Fehler, sondern beachte auch das Große, Gewaltige, was Heer und Heimat in diesen unglücklichen Tagen geleistet haben. 5. Folge auf deine deutsche Heimat und muttere auch die andern dazu auf. 6. Erhalte gründlichst keine Gerüchte weiter. Wir brauchen starkmütige Frauen, keine Klatschbienen. Habe Vertrauen zur Obersten Heeresleitung und Kriegsernennung, und lüde auch bei andern dieses Vertrauen neu zu stärken. 7. Schreibe keine Sammelbriefe an die Front, sondern warme deine Briefe, deine Söhne, deinen Gatten, den feindlichen Flugblättern Glauben zu schenken. 8. Nimm dir ein Beispiel am Siegeswillen, an der Opferbereitschaft der französischen Frau und Mutter, die bei ihrer schweren, lange Jahre dauerte und trägt, um des Vaterlandes willen. Und lerne Hilffähigkeit und Gehorsam gegen alle beherrschenden Anordnungen. 9. Schöne dich, durch Wucherpreise die Not im Lande noch zu vergrößern. Es ruht kein Segen auf diesem Gelde, das feucht ist von der Träne der Armut. Leide aber auch keinen Fuß, der sich nicht für dich schützt. 10. Halte aus an deinem Redigier, deiner Nachbarn, deinem Schreibpult, in deiner Fabrik oder am Flug, damit du mit Ehren bestehen kannst, wenn der Friede ins Land zieht.

### Königliche Nachrichten.

23. Sonntag nach Trinitatis.

Reformationsfest.

Es predigt um 10 Uhr:

Herr Oberpfarrer Schmeiger.

Kollekte für den Ostkauf Adorf-Verein.

Die Kriegesbestände fällt aus.

**Gebraut:** Am 28. Oktober Ernst Kurt Richter, cand. math., Leutnant der Reserve, aus Coblenz, und Wally Frieda Elisabeth Hoff hierseits.

# Wer den besten hamstert

und Darlehnskassenvereine, handelt töricht. Sie sind zinslos, bei Brandfällen und Diebstählen tritt völliger Verlust ein.

Wer Kriegaanleihe zeichnet, handelt klug.

Sein Geld ist ebenso sicher angelegt wie in Banknoten, und noch nützlicher, denn er erhält halbjährlich totsicher seinen Zins.

xrite colorchecker CLASSIC